

Grosses Reinemachen in den Chefetagen Der Optionen-Skandal in den USA fordert weitere Opfer

Über fünf Dutzend Topmanager sind in dem sich ausweitenden Skandal wegen manipulierter Aktienoptionen bisher zum Rücktritt gezwungen worden. Die jüngsten Opfer sind der CEO und der Finanzchef des grossen IT-Dienstleisters Affiliated Computer Services (ACS).

Cl. New York, 27. November

Affiliated Computer Services Inc. (ACS) hat am Montag den Rücktritt von CEO Mark King und Finanzchef Warren Edwards bekanntgegeben. Beide legen ihre Ämter mit sofortiger Wirkung nieder, bleiben aber noch bis Mitte nächsten Jahres im Unternehmen. Zur neuen Geschäftsleitungsvorsitzenden des IT-Dienstleisters wurde Chief Operating Officer Lynn Blodgett ernannt; zum Finanzchef avancierte John Rexford, der bisher als Executive Vice President für die Unternehmensentwicklung verantwortlich gewesen war. King und Edwards wurde nach mehrmonatigen internen Untersuchungen vorgeworfen, bei der Zuteilung von Aktienoptionen mehrfach absichtlich zurückliegende (günstige) Daten verwendet und die entsprechende Dokumentation dazu gefälscht zu haben. Das Rückdatieren von Optionen, das bereits bei der Zuteilung der Papiere einen sicheren Gewinn gewährleistet, ist (oder war) eine weitverbreitete Praxis, die zum Gegenstand von Ermittlungen der Securities and Exchange Commission (SEC) und der US-Staatsanwaltschaft bei mittlerweile über 130 US-Unternehmen geworden ist. Mehr als 60 Topmanager mussten wegen der Machenschaften bisher den Hut nehmen.

Klare Missbräuche

Das «backdating» von Optionen ist nicht grundsätzlich verboten. Voraussetzung ist jedoch, dass erstens keine Dokumente gefälscht werden, also kein nachträgliches Rückdatieren stattfindet, zweitens die Anleger klar informiert werden, drittens sich die Preisdifferenz im Ertragsausweis der einschlägigen Periode niederschlägt und viertens die steuerlichen Aspekte korrekt gehandhabt werden. Diese Voraussetzungen waren offensichtlich bei ACS (und mutmasslich bei vielen andern Unternehmen) nicht erfüllt. Gemäss den Untersuchungsergebnissen sollen King und Edwards auch den Verwaltungsrat und den Kompensations-Ausschuss in die Irre geführt haben. Bei ACS ermitteln sowohl die SEC als auch die US-Staatsanwaltschaft. ACS hat die Publikation des Jahresberichtes per 30. Juni verzögert; für das Schlussquartal 2006 und den Abschnitt Juli-September wurden bis jetzt lediglich provisorische Ergebnisse vorgelegt. Für das jüngste Berichtsquartal betrug danach der Umsatz 1,39 Mrd. \$ (+6%); der Ertrag je Aktie wurde mit 60 (i. V. 74) Cent ermittelt. Die Wall-Street-Analysiker hatten mit wesentlich mehr gerechnet.

ACS hat noch nicht entschieden, in welchem Ausmass die Bücher revidiert werden müssen; der mögliche Aufwand wird derzeit auf 51 Mio. \$ geschätzt. ACS ist ein führender Anbieter von Datenverarbeitungs-Diensten und IT-Lösungen für Unternehmen. Mit 55 000 Mitarbeitern in 24 Ländern erzielte sie im Geschäftsjahr 2005 einen Umsatz von 4,35 Mrd. \$ und einen Reingewinn von 415,9 Mio. \$. Der Börsenkurs war seit Jahresbeginn bis Freitag um 14,3% gefallen; am Montag stieg er um 3,3%, was einem Marktwert von 6,2 Mrd. \$ entsprach.

Neue Regeln

Die SEC hat unlängst neue, verbindliche Regeln für die Ausgabe von Aktienoptionen erlassen, mit denen Missbräuche künftig unterbunden werden sollen. Im Rahmen einer umfassenderen Darstellung der Manager-Kompensationen muss ab nächstem Jahr in den Geschäftsberichten ausführlich über die Aktienoptionen und über die Praxis der Optionsvergabe Rechenschaft abgelegt werden. Die Angaben müssen von den jeweiligen CEO und Finanzchefs in klarer Sprache abgefasst und beglaubigt werden.